

# Maximilian-Kolbe-Werk

Hilfe für die Überlebenden der Konzentrationslager und Ghettos



## Hilfe in Alter und Krankheit

Unterstützung im Alltag für alte und alleinstehende KZ- und Ghettoüberlebende

Freitagvormittag, noch ist es richtig kalt in Danzig. Der Wind peitscht über die Ostsee hinweg und bläst kräftig das graue Winterwetter durch die Straßen. In einem der lang gezogenen Plattenbauten, gerade mal 20 Kilometer von der



Danziger Westerplatte, dem geschichtsträchtigen Ort, entfernt, wohnt Weronika Jung. In der Osterwoche wird sie ihren 90. Geburtstag feiern. Jetzt sitzt sie am Küchenfenster. Ihr Blick geht nach draußen. Die Ravensbrück-Überlebende wartet auf ihre Helferin.

„Ich bin alt und oft allein. Das Laufen fällt mir schwer, jede Bewegung schmerzt. Deshalb bin ich an meine Wohnung gefesselt.“ Seit vielen Jahren leidet Frau Jung unter Gelenk- und Wirbelsäulenschmerzen. Sie ist an Diabetes erkrankt und ein Augenleiden



*Weronika Jung freut sich über jeden Ausflug ins Grüne*

hat ihre Sehkraft stark eingeschränkt. Eine Spätfolge aus der Zeit im Konzentrationslager sind die Angstzustände und Depressionen, die sie immer wieder heimsuchen.

Weronika ist 18 Jahre alt, als sie im August 1944 zusammen mit den Eltern und der Schwester im Zuge des Warschauer Aufstands verhaftet wird. Die Frauen kommen über das Konzentrationslager Bergen-Belsen nach Ravensbrück und überleben nur mit viel Glück. Der Vater wird im KZ Dachau inhaftiert und stirbt kurz nach der Befreiung.

### Auf fremde Hilfe angewiesen

Viele KZ- und Ghettoüberlebende sind in ihrem letzten Lebensabschnitt auf fremde Hilfe angewiesen. Doch das Gesundheitswesen in Polen ist unterfinanziert und kann eine ausreichende pflegerische Versorgung nicht gewährleisten. Für Hilfe im Alltag müssen die Überlebenden ebenso wie für häusliche Pflege selbst aufkommen. Ihre Renten reichen in der Regel dafür aber nicht aus. Für diese Hilfe sorgt nun das Maximilian-Kolbe-Werk.

### Regionale Krankenbetreuung

Seit über 40 Jahren kümmert sich das Maximilian-Kolbe-Werk um bedürftige KZ- und Ghettoüberlebende in Polen. Viele von ihnen brauchen nun in ihrem letzten Lebensabschnitt Unterstützung im Alltag oder häusliche Pflege. In den Regionen Warschau, Lodz, Krakau, Kattowitz und Lublin hat das Maximilian-Kolbe-Werk bereits eine zielgerichtete Unterstützung von pflegebedürftigen Überlebenden aufgebaut. Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ in Berlin wird diese Hilfe zurzeit auf die Regionen Danzig, Stettin und Bydgoszcz/Bromberg ausgeweitet.

*Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende!*



## Helfende Hände im Einsatz

Seit Sommer 2015 kommt im Auftrag des Maximilian-Kolbe-Werks eine qualifizierte und freundliche Altenpflegerin zu Weronika Jung. Sie hilft ihr beim Waschen, Kämmen und Anziehen,

den Warschauer Ghettoaufstand. Die Zeit bis Kriegsende verbringen sie in verschiedenen Arbeitslagern. Hass gegen Deutsche empfindet Frau Grzadziela heute dennoch nicht. „Es gab damals auch gute

Andere Verwandte wohnen weit weg, ihre Schwester lebt seit vielen Jahren in Israel.

Auch zu Wieslawa Grzadziela kommt regelmäßig eine Pflegefachkraft des Maximilian-Kolbe-Werks. Sie kümmert sich liebevoll um die Ghettoüberlebende.



Wieslawa Grzadziela

„Das ist wirklich ein Glücksfall für mich“, sagt Frau Grzadziela.

richtet ihr die Medikamente, bereitet das Essen vor und putzt auch mal die Wohnung. Seit die Helferin regelmäßig zu Besuch kommt, ist wieder Licht in das Alltagsleben der alten Dame eingekehrt: „Ich spüre wieder mehr Lebensqualität“, sagt Frau Jung froh.

### Rheuma und ein krankes Herz

Auch Wieslawa Grzadziela lebt in Danzig seit vielen Jahren allein in ihrer Wohnung. Ihre Familie wurde während des Nationalsozialismus wegen ihrer jüdischen Abstammung verfolgt. 1940 wird die dreijährige Wieslawa zum Schein getauft. Doch auch das schützt sie nicht vor dem Ghetto. Im April 1943 überlebt die Familie

Deutsche und es waren deutsche Frauen, die in dieser schweren Zeit uns Kindern im Lager ab und zu ein Stück Brot durch den Zaun steckten, obwohl sie selbst fast nichts zu essen hatten.“

Heute schiebt die 78-Jährige ihren schwerfälligen Gehwagen wieder Richtung Bett, das sie nur noch selten verlässt. Ihre geschwollenen Füße, die in alten Pantoffeln stecken, heben sich nur einige Millimeter: „Rheuma und ein krankes Herz“, sagt sie. Ihre kleine Rente reicht gerade für die notwendigen Medikamente, für die Heizkosten und für die Lebensmittel. „Mein Sohn war früher Tänzer und verdiente nicht viel. Er schickt mir Geld, wenn er selbst etwas übrig hat.“



Impressum

Maximilian-Kolbe-Werk e.V. • Karlstraße 40 • 79104 Freiburg  
 Fon: 0761/ 200-348 • Fax: 0761/ 200-596  
[www.maximilian-kolbe-werk.de](http://www.maximilian-kolbe-werk.de) • [info@maximilian-kolbe-werk.de](mailto:info@maximilian-kolbe-werk.de)

Redaktion: Andrea Steinhart, Wolfgang Gerstner  
 Grafik: [www.schwarzwald-maedel.de](http://www.schwarzwald-maedel.de), Simonswald  
 Druck: Rauscher Druckservice GmbH, Freiburg

**Mit Ihrer Spende  
 machen Sie  
 Hilfe möglich.**

**IBAN:**

**DE 18 4006 0265 0003 0349 00**

**Darlehnskasse Münster**

**BLZ 400 602 65**